

ihm eine besondere Freude, das Geschäft in eigenen Besitz nehmen zu können, in dem er schon über 30 Jahre gewirkt hatte. Am 1. Juli 1890 firmierte er unter seinem Namen. Leider war es ihm nicht lange vergönnt, der Firma als Inhaber vorzustehen, im November 1901, im Alter von 57 Jahren, starb er. Seine Erben waren Frau Marie Rascher, Dr. jur. Otto Rascher und Max Rascher. Am 20. April 1906 zeigten die Erben an, daß sie in Zukunft Rascher & Co. firmieren und die Firma in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt sei. Die Geschäftsführung wurde Herrn Max Rascher übertragen. 1908 wurde dem Sortiment, nachdem schon 1906 eine Kunstabteilung entstanden war, ein Verlag angegliedert. Er sollte vor allem eine Heimstätte schweizerischer Dichtkunst werden. Zu den ersten Erfolgen gehören die Werke von Konrad Falke, für den sich der Verlag stark eingesetzt hat. Ein glücklicher Griff war Villeters Veröffentlichung über die in Züricher Privatbesitz entdeckte Handschrift der ursprünglichen Fassung von Goethes »Wilhelm Meisters Lehrjahre«. Leider war es dem jungen Verlag nicht möglich, auch die Veröffentlichung des vollständigen Manuskriptes zu übernehmen. 1910 erschien erstmals »Raschers Jahrbuch für Schweizer Art und Kunst«, das den Zielen des Verlages dienen sollte und das trotz des geringen anfänglichen Erfolges fortgesetzt wurde. Zu den schönwissenschaftlichen Büchern traten später volkswirtschaftliche, psychoanalytische und technische Veröffentlichungen. Im Jahre 1917 wurden die Reproduktionsrechte sämtlicher Gemälde Ferdinand Hodlers und die Hodler-Publikationen eines Münchener Verlages erworben. Dazu kam später das Monumentalwerk über Hodler von Voosli und andere Literatur über den Künstler. In das Jahr 1917 fällt auch die Herausgabe der Bücher von Lagko, Barbusse u. a., die den Grundstock zu den im Herbst 1917 gegründeten und 1922 mit Rascher & Co. wieder vereinigten Verlag Max Rascher A.-G. bildeten, der es sich zur Aufgabe machte, die europäische Idee zu verbreiten. Ein anderes wichtiges Ereignis für den Verlag war die Herausgabe einer Lizenz-Ausgabe für die Schweiz der Werke Gottfried Kellers in 10 Bänden. Zu nennen wären ferner eine Reihe von Nachham, Steinberg, Walser u. a. illustrierte Bücher und aus der neuesten Zeit mehrere erfolgreiche Reiseschilderungen und Jugendschriften. Das Gesamtunternehmen ist seit dem Jahre 1922 im Besitz einer Aktiengesellschaft mit der Bezeichnung Rascher & Co., zu deren Direktor Herr Max Rascher bestimmt wurde.

100 Jahre G. W. Niemeyer Nachf. in Hamburg.

Das hundertjährige Bestehen feiert am 1. Januar die Firma G. W. Niemeyer Nachfolger in Hamburg. — Georg Wilhelm Niemeyer war am 1. Januar 1830 als Teilhaber in das Mitte August 1826 von Julius Lübbers und Julius Ferdinand Georg Schubert gegründete Sortiment eingetreten, da Ende 1829 Julius Lübbers seine Teilhaberschaft niedergelegt hatte. Die Handlung firmierte von nun an Schubert & Niemeyer. Kurz nach Niemeyers Eintritt wurde in Iphoe eine Filiale errichtet. Neben Buch-, Musikalien- und Landkartenhandel hatten die Inhaber von Anfang an auch einen Verlag betrieben. Hier erschienen Bücher aller Gebiete sowie Musikalien, Kupferstiche, Stahlstiche und Lithographien. Weitere Abteilungen des Geschäftes waren die Musikalien-Leihanstalt und die Papier- und Schreibwarenhandlung en gros. Am 10. Mai 1839 trennten sich die beiden Inhaber, die Firma wurde aufgelöst und die Bestände gleichmäßig verteilt. Wir finden nunmehr die Firma Schubert & Co. und die Firma G. W. Niemeyer in Hamburg.

Niemeyer betrieb Buch-, Musikalien- und Landkartenhandel, außerdem eine Stahlfederfabrik. Es gelang ihm, die Firma zu Erfolg und Ansehen zu führen. Nach seinem Tode im Jahre 1857 ging das gutgehende Geschäft an die Witwe, Frau Amalie Niemeyer über, die es in unveränderter Weise von ihrem Sohn Karl Wilhelm Niemeyer und dem Buchhändler G. A. Schonlau fortführen ließ. Als Schonlau Mitte Juli 1864 aus der Firma ausschied, um sich selbstständig zu machen, wurde der jüngere Sohn, Louis Niemeyer, als Prokurist aufgenommen. Das Unternehmen hatte sich im Laufe der Jahre immer mehr erweitert. Bücher aus allen Gebieten und in allen Sprachen wurden geführt. Der Buchexport sowie der Export von den damals sehr beliebten Lithographien, Photographien und Stahlstichen war sehr reger. Für Musikalien wurde eine besondere Abteilung geführt, der ein Leihinstitut mit 40 000 Musikheften angeschlossen war. Der Export von Pianoforte, Violinen, Gitarren und Blechinstrumenten war ebenfalls sehr groß. Außerdem verfügte die Firma über ein umfangreiches Lager von Landkarten, englischen Stahlfedern, echten italienischen und deutschen Saiten. Am 1. Januar 1876 wurden Musikalien-Sortiment und Leihinstitut an Ludwig Hoffmann,

der seit mehreren Jahren in der Firma tätig war, verkauft. Zwei Jahre später gingen die Sortimentbuchhandlung und der Buchverlag an Alwin Ploegke über, der die Firma nun G. W. Niemeyers Nachfolger (A. Ploegke) benannte. Der Witwe Niemeyer verblieb nur noch der Musikverlag. Ploegke verkaufte die Handlung am 1. Juli 1887 an Gustav Wolschagen, der bei W. Mauke Söhne (vorm. Perthes, Besser & Mauke) gelernt hatte. 26 Jahre war die Firma in seinem Besitz, im März 1913 kam sie an den aus Südamerika eingewanderten deutschen Buchhändler F. Max Schaper. In seinem Besitz war die Firma nicht lange, schon 1918 verkaufte er sie an Walter Bangert, der sie aber auch wieder nur fünf Jahre behielt. Seit dem 1. Januar 1925 ist Herr Otto Scharfenberg Inhaber der Jubelfirma, die Führung des Geschäftes ist Herrn Hermann Lion Sippel übertragen. 1895 in Göttingen geboren, lernte Herr Sippel dort in der Deuerlich'schen Buchhandlung vom 1. April 1912 bis zum 1. August 1914. Am 4. August 1914 zog er als Kriegsfreiwilliger ins Feld und kehrte am 9. November 1918 als Leutnant d. R. zurück. Er trat nochmals in die Deuerlich'sche Buchhandlung ein, und zwar diesmal als 1. Gehilfe. Am 1. April 1920 ging er, ebenfalls als 1. Gehilfe, in die Ratsbuchhandlung in Greifswald. Zwei Jahre später riefen ihn die Herren Gustav und Ernst Deuerlich nach Göttingen zurück und erteilten ihm nun für ihre Firma Prokura. Die Inflation und die allgemeine schwere Lage im Buchhandel zwangen Herrn Sippel, vorübergehend eine Stellung in der Industrie anzunehmen. Doch konnte er seit dem 1. Januar 1924 wieder in dem ihm so lieben Beruf arbeiten. Zuerst war er kurze Zeit bei Sachse & Heinkelmann in Hannover, dann ging er am 1. April des gleichen Jahres als 1. Gehilfe zu G. W. Niemeyer Inh. Walter Bangert. Als die Firma 1925 in den Besitz von Otto Scharfenberg überging, wurde Herr Sippel zum Geschäftsführer ernannt. Die während seiner Gehilfensjahre gesammelten Erfahrungen kommen nun der Jubelfirma zugute, die er mit der größten Umsicht leitet.

75 Jahre: S. M. Hauschild in Bremen. — W. Haynel in Emden. — Fr. Xaver Meier vorm. A. Coppentath Sortiment in Regensburg.

75 Jahre besteht am 1. Januar die Firma S. M. Hauschild in Bremen. Das Unternehmen ist hauptsächlich als Großdruckerei bekannt. Aus kleinen Anfängen entwickelte es sich zu einem ansehnlichen Betriebe, der sich hauptsächlich mit der Herstellung feinsten Drucksachen in Buch-, Stein- und Offsetdruck befaßt. Der Druckerei ist ein kleiner Verlag angeschlossen. Hier erschien eine Zeitlang die Lloyd-Zeitung, auch wurden einige Bücher verlegt. Von einem weiteren Ausbau des Verlages ist wegen der Ungunst der Zeit bisher abgesehen worden.

Die Firma W. Haynel in Emden (Ostfr.) feiert am 2. Januar ebenfalls das 75jährige Bestehen. — Am 2. Januar 1855 hatte Hermann Securius (in Firma W. Bod's Buchhandlung in Leer in Ostfriesland) in Emden ein Zweiggeschäft errichtet, das Woldemar Haynel am 15. Februar 1861 übernommen hatte und nun unter eigenem Namen führte. Herr Haynel war in Priesteblich bei Markranstädt in Sachsen geboren, über Leipzig, Rostock und Graz nach Leer gekommen, wo er in W. Bod's Buchhandlung tätig war und sich mit einer Dame aus der alten Ostfriesenfamilie Bojunga verlobt hatte. Haynel hatte es sehr gut und schnell verstanden, das von ihm in Emden übernommene Geschäft zu entwickeln, sodaß es für lange Zeit, in einem für damalige Verhältnisse außerordentlich schönen und großen Raume, die Buchhandlung in Emden gewesen war. Durch eine Kunstabteilung und eine umfangreiche Leihbücherei hatte sie einen erheblichen Umfang angenommen. Später waren dazu ein Zweiggeschäft und eine Buchdruckerei auf Borkum gekommen, die nach dem Tode W. Haynels in den Besitz von Eberhard Claassen übergegangen sind. Neben dem von ihm erfolgreich geleiteten Sortiment hatte W. Haynel im Laufe der Jahre eine sehr beachtliche Verlegerstätigkeit entwickelt, durch die er auch für die Förderung ostfriesischer Literatur gewirkt hat. Zu den Autoren des Verlages hatte auch Haynels einziger, ungewöhnlich begabter Sohn Woldemar gehört, dessen Doktorarbeit »Gellerts Lustspiele« im väterlichen Verlage erschienen war. Dieser junge Haynel ist als Direktor der Humboldtschule in Hannover — erst 44 Jahre alt — im Weltkrieg gefallen. W. Haynel Vater war, über 80 Jahre alt, während des Krieges am 16. März 1917 gestorben, sodaß das Geschäft in den Besitz seiner Witwe, Frau Johanna Haynel, übergegangen war, die am 1. Oktober 1917 die Leitung ihrer verwaissten Buchhandlung dem jetzigen Besitzer Herrn Max Hansmann übergab.